

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Sturm

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844890

Dritter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086)

Dritter Auftritt.

Maske. *)

Iris tritt auf.

Iris. Wohlthat'ge Ceres, deine reichen Felder
Voll Weizen, Haber, Gerste, Bohnen, Erbsen,
Und die begrast'n Hügel, wo vergnügt
Die Schaaf'e weiden, deine flachen Wiesen,
Wo sie in strohbedeckten Hürden liegen,
Dein tulpenreiches Ufer, das, wenn du
Besiehst, der wässernde April mit Blumen
Verziert, um spröden Nymphen keusche Kränze
Zu flechten, deine braunen Schattengänge,
In deren Dunkel der von seinem Mädchen
Verschmähte Jüngling sich so gern verliert,
Den eingepfahlten Weinberg, und das dürre
Und felsenreiche Seegestade, wo
Du frischer Luft genießest, alles dieß
Gebietet dir des Himmels Königin,
Von der ich, wie du weißt, der Regenbogen
Und die Gesandte bin, ist zu verlassen,
Und hier auf diesem Grasplatz dich mit ihr,
Der Göttinn selbst, zu unterhalten. Schon
Zereiten ihre Pfauen sich zum Fluge.
Komm, reiche Ceres, zum Gespräch hieher!

(Ceres erscheint.)

*) Ein allegorisches Schauspiel, welches im Original in
Reimen geschrieben ist. Ich habe es daher, um demsel-
ben näher zu kommen, wenigstens metrisch zu überse-
zen versucht.

Ceres. Bielefarbige Gesandte, sey du mir
 Begrüßt! die nie der Gattinn Jupiters
 Unfolgsam ist, die oft auf meine Blumen
 Von ihren Safranschwingen Honigtropfen
 Und frische Regengüsse schüttet, die
 Mit jedem Ende ihres blauen Bogens ==
 Dem reichen Gürtel meiner stolzen Erde ==
 Die schwangern Felder und die Anhöhn schmückt.
 Warum hat deine Königin hieher,
 Auf diese grünen Nasen mich beschieden?

Iris. Um einer treuen Liebe Bund zu feyren,
 Und dem beglückten Liebenden mit Milde
 Geschenke zu verleihn.

Ceres. Sag', Himmlische,
 Wenn du es weißt, ob nicht auch etwan Venus,
 Ob nicht ihr Sohn vielleicht die Königin
 Begleitet. Denn, seitdem sie jenen Anschlag
 Beförderten, wodurch der düstre Pluto
 Die Tochter mir entriß, seitdem hab' ich
 Ihr', und des blinden Knaben ärgerliche
 Gesellschaft abgeschworen.

Iris. Fürchte nicht
 Sie hier zu sehen. Sie mit ihrem Sohn
 Sind auf dem Taubenwagen mir begegnet,
 Nach Paphos zu die Lust durchschneidend. Hier
 Gedachten sie den Jüngling und dieß Mädchen
 Wohlküstig zu bezaubern, die gelobten,
 Des Ehebettes Zoll nicht eh zu zahlen,
 Bis Hymens Fackel ihnen vorgeleuchtet.
 Jedoch umsonst. Es ist des Kriegeresgottes

Verbuhlte Lieblinginn zurückgekehrt.
Ihr tückevoller Knab' hat seine Pfeile
Zerbrochen, schwört nicht mehr zu schießen, will
Mit Sperlingen nur spielen, will nichts weiter
Als Knabe seyn.

Ceres. Des Himmels Königin,
Die große Juno kommt; an ihrem Gang'
Erkenn' ich sie. *)

(Juno kommt auf die Bühne hernieder.)

Juno. Wie lebst du, gute Schwester?
Komm, mit mir dieses Paar zu segnen, daß
Es glücklich sey, und ruhmvoll ihr Geschlecht!

Lust, die Ruhm und Wohlstand geben,
Glück der Liebe, langes Leben,
Stunden, an Vergnügen reich,
Weissagt Juno's Segen euch!

Ceres.

Ueberfluß der Saat, ihr Theuren!
Schwere Böden, volle Scheuren,
Trauben, die am Stock sich drängen,
Aehren, die zur Erde hängen,
Macht euch dieses froh und reich,
So trift Ceres' Segen euch!

*) Dieß ist eine von den Stellen, aus welchen man Shakespears klassische Gelehrsamkeit hat erweislich machen wollen. Whalley hält sie für eine offenbare Nachahmung des *Divum incedo Regina* beyrn Virgil; andre für eine Anspielung auf das: *Vera incessu patuit Dea*. Den Angrund dieser Vermuthung zeigt Farmer in seinem *Essay on Shakespeare's Learning* p. 33. f. --

Ferd. Das war eine sehr majestätische Erscheinung, und eine bezaubernde Harmonie. Darf ich sicher glauben, daß es Geister sind?

Prosp. Geister, die ich durch meine Kunst aus ihren Bezirken hieher gerufen habe, meine Phantasien auszuführen.

Ferd. O! laßt mich hier ewig leben. Ein so wundervoller Vater, und eine solche Gattinn machen diesen Ort zu einem Paradiese.

Prosp. Stille, mein Werther! == Juno und Ceres lispeln einander ganz ernsthaft etwas ins Ohr. Es wird noch was zu thun seyn. Stille! seyd stumm! oder unser Zauberspiel wird verdorben.

(Juno und Ceres reden leise mit einander, und schicken Iris mit einem Auftrage ab.)

Iris. Gefrühmter Bäche Nymphen, ihr Najaden!
Mit Schilf befrängt, mit immer heitern Blicken!
Verlaßt die krausen Wasser, stellt euch hier
Auf dieser grünen Flur; so will es Juno.
Kommt, zücht'ge Nymphen, feyrt auch ihr mit uns
Der treuen Liebe Bund; säumt nicht zu lange!

(Es erscheinen einige Nymphen.)

Ihr Schnitter, von der Sonne Glut versengt,
Ermattet vom August; aus euren Furchen
Hieher! und seyd vergnügt! Macht Feiertag;
Setzt eure Strohhit auf, und Jeder führe
Hier diese muntern Nymphen auf zum Tanz!

—————